

Gesperrt und vergessen?



Seit Monaten gesperrt: der Fußweg von der Caspersmeyerstraße zum Cherbonhof

Photo: Erich Weiß

Achtung! Dieser kleine Weg sucht Hilfe! Er braucht eine Behörde, die sich seiner annimmt!

Es handelt sich um den Fußweg, der von der Caspersmeyerstraße aus in das Baugebiet Cherbonhof führt. Leider wurde unser kleiner Weg im letzten Herbst vom Entsorgungs- und Baubetrieb EBB für geplante fünf Wochen gesperrt, weil auf dem benachbarten Grundstück eine Garage gebaut wur-

de. Doch heute stehen die Absperrungen immer noch.

GAL-Stadtrat Peter Gack, der dem traurigen Weglein helfen wollte, wurde vom EBB ans Straßenverkehrsamt verweisen und von dort ans Bauordnungsamt und ans Amt für Wirtschaft, Abteilung Liegenschaften – bisher ohne Erfolg.

Dass sich so viele Menschen im Bamberger Rathaus mit ihm beschäftigen, hat unseren klei-

nen Weg zwar erst mal gefreut, aber mit der Zeit bekam er dann doch den Eindruck, dass man ihn dort nicht so richtig ernst nimmt. Sehr gekränkt hat ihn der Hinweis, dass er nicht als öffentlich-rechtlicher Weg gewidmet sei. Das findet unser namenloser Weg ungerecht, denn er verfügt immerhin über eine von der Stadt gebaute Treppe, mehrere Laternen und ist bei den Cherbonhof-BewohnerInnen sehr beliebt.

Die noch immer bestehende Sperrung erklärt sich wohl daher, dass auf dem erwähnten Nachbargrundstück inzwischen noch eine Stützmauer nötig, aber immer noch nicht gebaut ist.

Vielleicht, so hofft der verlassene Weg, findet sich ja über die **gaz** jemand im Rathaus, der bei den nachbarlichen Bauherren mal ein bisschen auf die Tübe drückt. Denn er möchte doch so gerne bald wieder viele Füße auf sich spüren ...

Gut zum Fuß – gut zur Umwelt!

SCHUH-LECHNER

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard (jetzt bis Gr. 41) + Va Bene + Think + Ganter + Loint's + Wesenjak + Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.



BA - JOSEPHSTR. 9 (Nähe Luitpoldstr.)
Mo – Fr 9.30 – 18.30 h Sa 9.30 – 14 (16) h Tel 0951/201266
Bus 5 min Luitpold-Eck **Bahnhof** 5 min **P** im Hof

Termine

Donnerstag, 19. Mai 2005, 18 Uhr:

Jugend für'n A ...?
GAL-Workshops mit Jugendlichen, ab 21 Uhr Party mit den Exhaust Pipes
Live Club, Obere Sandstraße 7

Donnerstag, 2. Juni 2005, 19.30 Uhr:

GAL-Plenum, Thema: Volksbegehren Mobilfunk
Gaststätte Spezial, Obere Königstraße

Montag, 6. Juni 2005, 17 Uhr:

Polit-Rondo (offenes Bürgergespräch) mit MdB Ursula Sowa und der GAL-Stadtratsfraktion
Rondo-Café am Schönleinsplatz

Samstag, 11. Juni 2005, ab 13 Uhr:

Einweihung des neuen GAL-Büros am Unteren Kaulberg 22, mit MdB Ursula Sowa, Sepp Daxenber-

ger (Landesvorstand B90/Grüne), grünen Luftballons und grünen Gummibärchen

Sonntag, 19. Juni 2005, 11 Uhr:

„Von Waging lernen, heißt Siegen lernen“ – Grüner Frühshoppen mit dem grünen Bürgermeister Sepp Daxenberger aus Waging am See
Gaststätte Spezial, Obere Königstraße

Montag, 4. Juli 2005, 17 Uhr:

Polit-Rondo (offenes Bürgergespräch) mit MdB Ursula Sowa und GAL-Stadtratsfraktion
Rondo-Café am Schönleinsplatz

Dienstag, 12. Juli 2005, 19.30 Uhr:

Aufstellungsversammlung der GAL für die Oberbürgermeisterwahl 2006
Palais Schrottenberg (Barocksaal), Kasernstraße

im pressum

Die **gaz** wird von der Redaktionsgruppe der Grünen Alternativen Liste Bamberg gestaltet:
Stefan Denzler, Ralf Dischinger, Petra Friedrich, Dr. Gerd Rudel, Sylvia Schaible

Verantwortliche Redakteurin (auch für Anzeigen):
Sylvia Schaible, Grüner Markt 7, 96047 Bamberg, Tel. 0951/23777

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Peter Gack, Barbara Göb, Ulrike Heucken, MdB Ursula Sowa

Photos:

Gerd Rudel, Judith Siedersberger, Sylvia Schaible, Erich Weiß

Karikatur: Christiane Pfohlmann

Gestaltung und Satz:
Erich Weiß Verlag, Bamberg

Druck:

Obermain Tagblatt, Lichtenfels

Herausgeber:
Bündnis 90/Die Grünen/Alternative Liste, Kreisverband Bamberg-Stadt

Auflage: 15.000

Nr. 64 / Mai 2005

gaz euse
was Sie im FT nicht lesen können

Investorenbeteiligung kommt vor Bürgerbeteiligung

Investoren können im Bamberger Rathaus mit einem Roten Teppich und knackigem Spalier-Stehen von Oberbürgermeister und Referenten rechnen – mindestens.

Das durften nun wieder die Vertreter der Lebensmittelkette NORMA erfahren, die in Gaustadt zwischen dem Fischerhof und der Cherbonhofstraße einen Supermarkt bauen wollen. Das Grundstück gehört zum Teil der Stadt; und die findet die Idee, hier die Nahversorgung der Gaustadter BürgerInnen zu verbessern, einfach super.

So super, dass man gleich bürokratische Freudensprünge macht und plausible Pla-

nungsabläufe einfach auf den Kopf stellt.

Denn, wie der Bausenat gegen die Stimmen der GAL beschloss, wird der Firma NORMA das städtische Grundstück jetzt sofort verkauft und erst danach über die Bebauungsplanänderung entschieden. Die ist nötig, damit dort überhaupt großflächiger Einzelhandel entstehen kann.

Im Rahmen eines so genannten „vorhabenbezogenen Bebauungsplans“ ist NORMA sogar an den Planungen beteiligt und übernimmt auch einen Teil der Kosten. Es darf nicht gerade abwegig sein, wenn der Investor erwartet, dass die Pläne nach seinem Ge-

schmack ausfallen werden.

Bis vor kurzen wollte die Stadtverwaltung dem Käufer sogar ein einseitiges Rücktrittsrecht vom Kaufvertrag einräumen. Nach vehementen Einwänden der GAL und einem darauf folgenden heftigen Gезаnk im Bausenat wurde daran jetzt immerhin ein beiderseitiges Rücktrittsrecht gemacht.

So kann ein Investoren-Wunschzettel quasi zum Bestandteil des Bebauungsplans werden – was Baureferent Strauß weit von sich weist. Man darf also gespannt sein, vor allem wie man im Rathaus mit den zu erwartenden Bürgereinwendungen umgeht.

Inoffizieller Mobilfunk im Klinikum

Handy-Verbotsschilder im Klinikum verwundern eigentlich niemand. Dass dort die Gesundheitsvorsorge besonders groß sein muss, ist wohl jedem einsichtig. Auch gibt es bekanntlich Befürchtungen, dass der Mobilfunk störende Auswirkungen auf medizinische Geräte hat.

Also klarer Fall: In einem Krankenhaus gehören Handys ausgeschaltet, bzw. sie gehören gar nicht erst hinein.

Doch leider ist die Praxis am Klinikum keineswegs konsequent. Erst vor einiger Zeit wurde die hauseigene Telefonanlage, über die seit Jahren

persönliche Telefonanschlüsse direkt bei den Patientenbetten möglich sind, umgestellt. Immer noch kann jedeR PatientIn seinen eigenen Festnetzanschluss buchen, allerdings mit einer 0180-Vorwahl – und die kostet für jeden Anruf (ins Klinikum und aus dem Klinikum heraus) 12 Cent pro Minute. Für viele PatientInnen ein (zu) teures Vergnügen. Sie werden regelrecht dazu verführt, „heimlich“ auf ihre Handys auszuweichen.

Und auch der Klinikumsbetrieb selbst hat sich offenbar bisher wenig um Mobilfunk geschart. Damit alle Ärz-

tInnen direkt über eine hauseigene Schnurlos-Telefonanlage zu erreichen sind, wurden in den Klinikum-Stationen insgesamt 80 kleine Sendeantennen angebracht, in einer Größenordnung die mobilfunkkritische MedizinerInnen für gesundheitsgefährdend halten.

Eine Dauerbelastung für alle PatientInnen, Krankenschwestern, Pfleger oder Reinigungskräfte. Ganz abgesehen vom ärztlichen Personal, das auch noch die Haus-Handys in Hosentasche und Arztkittel ständig bei sich tragen muss.

Mobilfunkfreie Zone im Klinikum? Leider weit gefehlt.

Pachtfreie Zone Schillerplatz?

Die Stadt Bamberg lässt sich wieder mal vorführen, diesmal von den Pächtern der Theatergaststätte am Schillerplatz.

Nachdem die Sanierungsarbeiten im Theater beendet waren, übernahmen sie im Herbst 2003 die Gaststätte per Mietvertrag von der Stadt. Doch zu Beginn gab es Probleme: Wegen Bauverzögerungen und Baumängeln konnte das neue „Hoffmann's“ nicht wie geplant öffnen. Dieser Fall war vertraglich geregelt: Bei nicht fristgerechter Fertigstellung hatten die Pächter das Recht, die Hälfte der Pacht einzubehalten.

Doch die Hoffmann's-Betreiber zahlten überhaupt nichts und begründeten dies wieder und wieder mit baulich bedingten Umsatzeinbußen.

Im Juli 2004 fragte die GAL-Fraktion nach, woraufhin die Stadtverwaltung im Finanz-

und Wirtschaftssenat berichtete: Aus ihrer Sicht bewegten sich die baulichen Nachbesserungen im üblichen Rahmen. Denn es „dürften ab dem 1.2.2004 keine Einbußen mehr entstanden sein (...“), hieß es im Sitzungsvortrag.

Das Amt für Wirtschaft habe die Pächter aufgefordert, ab diesem Zeitpunkt die volle Pacht zu zahlen. Das sei nicht geschehen, weswegen man am 5.7.2004 die Rückstände nochmal angemahnt habe. Kulturreferent Hipelius stellte aber erfolgreiche Verhandlungen mit den Pächtern in Aussicht.

Auf nochmalige Nachfrage der GAL stellte sich im März 2005 jedoch heraus, dass „Hoffmann's“ am Schillerplatz fröhlich Kasse macht, die austehenden Pachtzahlungen aber (nach nunmehr zwei Jahren!) immer noch nicht getätigt

hat – in welcher Höhe, wurde von der Stadtverwaltung bisher nicht genau beziffert. Dennoch setzt Bürgermeister Hipelius auf eine „einvernehmliche Lösung“ und will prüfen, ob die Pächter zu Recht Umsatzeinbußen geltend machen.

Eine ausgesprochen schockierende Haltung gegenüber Gastwirten, die ohnehin schon ins Füllhorn der Stadt greifen durften. Im Rahmen der Sanierung wurde ihnen eine nahegelegene Kücheneinrichtung finanziert, weil man angeblich keinen Pächter fand, der dies selbst finanzieren wollte.

Und die Hoffmann's-Küche dürfte vom Feinsten sein: Sage und schreibe 250.000 Euro hat sie gekostet, wofür die Stadt eigens ein Anwesen veräußerte, den Markusplatz 12, wo bis zur Eröffnung des neuen Theaters die Studiothüne untergebracht war.